



EUROPÄISCHE ZENTRALBANK

EUROSYSTEM

PRESSEKONFERENZ 6. Dezember 2012

EINLEITENDE BEMERKUNGEN

Sehr geehrte Damen und Herren, der Vizepräsident und ich freuen uns sehr, Sie zu unserer Pressekonferenz begrüßen zu dürfen. Wir werden Sie nun über die Ergebnisse der heutigen Sitzung des EZB-Rats informieren, an der auch der Vizepräsident der Kommission, Herr Rehn, teilgenommen hat.

Auf der Grundlage seiner regelmäßigen wirtschaftlichen und monetären Analyse hat der EZB-Rat heute beschlossen, die **Leitzinsen der EZB** unverändert zu belassen. Aufgrund der hohen Energiepreise und gestiegener indirekter Steuern in einigen Euro-Ländern weisen die am HVPI gemessenen Teuerungsraten seit einiger Zeit ein erhöhtes Niveau auf. In jüngster Zeit sind sie wie erwartet zurückgegangen und dürften im Jahr 2013 unter die 2 %-Marke fallen. Über die geldpolitisch relevante Frist sollten sich die Inflationsraten weiterhin im Einklang mit Preisstabilität entwickeln. Die Grunddynamik der monetären Expansion ist nach wie vor verhalten. Die Inflationserwartungen für das Eurogebiet bleiben fest auf einem Niveau verankert, das mit unserem Ziel im Einklang steht, die Preissteigerung auf mittlere Sicht unter, aber nahe 2 % zu halten. Die Konjunkturschwäche im Euroraum dürfte sich bis in das kommende Jahr fortsetzen. Insbesondere die notwendigen Bilanzanpassungen im finanziellen und nichtfinanziellen Sektor sowie die anhaltende Unsicherheit werden die Wirtschaftsentwicklung weiterhin belasten. Für den weiteren Jahresverlauf 2013 rechnen wir mit einer allmählichen Konjunkturerholung, getragen von einer Belebung der weltweiten Nachfrage und der Wirkung unseres akkommodierenden geldpolitischen Kurses und des deutlich gestiegenen Vertrauens an den Finanzmärkten auf die Wirtschaftsentwicklung. Um das Vertrauen aufrechtzuerhalten, kommt es entscheidend darauf an, dass die Regierungen haushaltspolitische wie

auch strukturelle Ungleichgewichte weiter reduzieren und die Restrukturierungen im Finanzsektor fortführen.

Heute hat der EZB-Rat außerdem beschlossen, die Hauptrefinanzierungsgeschäfte (HRGs) so lange wie erforderlich, jedoch mindestens bis zum Ende der sechsten Mindestreserve-Erfüllungsperiode des nächsten Jahres am 9. Juli 2013, weiterhin als Mengentender mit Vollzuteilung durchzuführen. Auch bei den Refinanzierungsgeschäften des Eurosystems mit einer Sonderlaufzeit von der Dauer einer Erfüllungsperiode, die ebenfalls so lange wie nötig, mindestens aber bis zum Ende des zweiten Quartals 2013 stattfinden werden, kommt dieses Verfahren weiter zum Einsatz. Der Festzins bei diesen Refinanzierungsgeschäften mit Sonderlaufzeit wird dem jeweils geltenden Hauptrefinanzierungssatz entsprechen. Die Zinssätze für die längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (LRGs) mit dreimonatiger Laufzeit und Zuteilung bis Juni 2013 werden dem durchschnittlichen Zinssatz der während der Laufzeit des jeweiligen LRG durchgeführten HRGs entsprechen.

Gestatten Sie mir nun, unsere Einschätzung näher zu erläutern und dabei mit der **wirtschaftlichen Analyse** zu beginnen. Das reale BIP des Eurogebiets sank im dritten Jahresviertel 2012 um 0,1 % gegenüber dem Vorquartal, nachdem es im vorangegangenen Vierteljahr um 0,2 % zurückgegangen war. Die verfügbaren Statistiken und Umfrageindikatoren signalisieren für das Schlussquartal 2012 weiterhin eine erneut schwache Wirtschaftstätigkeit, wenngleich sich in jüngster Zeit einige Indikatoren auf niedrigem Niveau stabilisiert haben und das Vertrauen an den Finanzmärkten weiter zugenommen hat. Auf kürzere Sicht dürfte sich die verhaltene Konjunktorentwicklung bis in das kommende Jahr fortsetzen, was den negativen Auswirkungen des geringen Verbraucher- und Anlegervertrauens auf die inländische Verwendung sowie der gedämpften Auslandsnachfrage zuzuschreiben ist. Eine allmähliche Erholung sollte im weiteren Jahresverlauf 2013 einsetzen, getragen von der Wirkung unseres akkommodierenden geldpolitischen Kurses und des deutlich gestiegenen Vertrauens an den Finanzmärkten auf die private inländische Verwendung sowie von dem durch eine Belebung der Auslandsnachfrage gestützten Exportwachstum.

Diese Einschätzung kommt in den von Experten des Eurosystems erstellten gesamtwirtschaftlichen Projektionen für das Euro-Währungsgebiet vom Dezember 2012 zum Ausdruck, denen zufolge das Jahreswachstum des realen BIP im Jahr 2012 zwischen -0,6 % und -0,4 %, 2013 zwischen -0,9 % und 0,3 % sowie 2014 zwischen 0,2 % und 2,2 % liegen wird. Gegenüber den von Experten der EZB

erstellten gesamtwirtschaftlichen Projektionen vom September 2012 wurden die Bandbreiten für 2012 und 2013 nach unten korrigiert.

Der EZB-Rat sieht nach wie vor Abwärtsrisiken für den Wirtschaftsausblick im Euroraum. Diese bestehen vor allem im Zusammenhang mit Unsicherheiten in Bezug auf Lösungen bei Fragen der Staatsverschuldung und des Steuerungsrahmens im Euro-Währungsgebiet, geopolitische Konflikte und haushaltspolitische Entscheidungen in den Vereinigten Staaten, die die Stimmung möglicherweise länger als derzeit angenommen eintrüben und die Erholung bei privaten Investitionen, Beschäftigung und Konsum weiter verzögern könnten.

Der Vorausschätzung von Eurostat zufolge sank die jährliche HVPI-Teuerungsrate für das Eurogebiet im November 2012 auf 2,2 % nach 2,5 % im Oktober und 2,6 % in den beiden Monaten zuvor. Angesichts der aktuellen Preise der Öl-Terminkontrakte wird ein weiterer Rückgang der Preissteigerungsraten auf unter 2 % im kommenden Jahr erwartet. Über die geldpolitisch relevante Frist dürfte der zugrunde liegende Preisdruck vor dem Hintergrund einer schwachen Konjunkturlage im Euroraum und fest verankerter langfristiger Inflationserwartungen moderat bleiben.

Diese Einschätzung kommt auch in den von Experten des Eurosystems erstellten gesamtwirtschaftlichen Projektionen für das Euro-Währungsgebiet vom Dezember 2012 zum Ausdruck. Den dort enthaltenen Berechnungen zufolge wird die am HVPI gemessene jährliche Teuerungsrate im laufenden Jahr 2,5 %, im kommenden Jahr zwischen 1,1 % und 2,1 % sowie 2014 zwischen 0,6 % und 2,2 % betragen. Verglichen mit den von Experten der EZB erstellten gesamtwirtschaftlichen Projektionen vom September 2012 wurde die für 2013 projizierte Bandbreite nach unten korrigiert.

Nach Auffassung des EZB-Rats werden die Risiken in Bezug auf die Aussichten für die Preisentwicklung als weitgehend ausgewogen angesehen, wobei sich Abwärtsrisiken aus einer schwächeren Konjunktur und Aufwärtsrisiken aus höheren administrierten Preisen und indirekten Steuern sowie aus einem Anstieg der Ölpreise ergeben.

Was die **monetäre Analyse** anbelangt, so bleibt die Grunddynamik der monetären Expansion – unter Berücksichtigung der Entwicklung über mehrere Monate hinweg – verhalten. Die Jahreswachstumsrate der Geldmenge M3 erhöhte sich von 2,6 % im September auf 3,9 % im Oktober, und das Wachstum der Geldmenge M1 beschleunigte sich im genannten Zeitraum von 5,0 % auf 6,4 %. Diese Entwicklung ist zum Teil auf eine bestimmte Transaktion zurückzuführen, die einen Anstieg der von nichtmonetären Finanzinstituten gehaltenen täglich fälligen Einlagen zur Folge hatte. Unterdessen stiegen im Oktober auch die Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften. Insgesamt bedarf es weiterer Beobachtungen, um zwischen kurzfristiger Volatilität und dauerhaften Faktoren unterscheiden zu können.

Im Gegensatz zur monetären Entwicklung waren beim Kreditwachstum wenig Änderungen zu verzeichnen. Die um Kreditverkäufe und -verbriefungen bereinigte jährliche Zuwachsrate der Buchkredite an den privaten Sektor betrug im Oktober -0,4 % und war damit gegenüber dem Vormonat unverändert. Hinter dieser Entwicklung verbarg sich jedoch eine erneute Nettotilgung von Buchkrediten an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, wodurch die Jahresänderungsrate dieser Ausleihungen von -1,2 % im September auf -1,5% im Oktober sank. Die jährliche Zuwachsrate der MFI-Kreditvergabe an private Haushalte belief sich im Oktober unverändert auf 0,8 %. Die verhaltene Entwicklung der Kreditvergabe ist weitgehend Ausdruck der schwachen Aussichten für das BIP, einer erhöhten Risikoaversion sowie anhaltender Bilanzanpassungen bei den privaten Haushalten und den Unternehmen; alle diese Faktoren dämpfen die Kreditnachfrage. Überdies wird das Kreditangebot in einer Reihe von Euro-Ländern durch Kapitalengpässe, die Risikowahrnehmung und die Segmentierung der Finanzmärkte eingeschränkt.

Zur Gewährleistung einer angemessenen Transmission der Geldpolitik auf die Finanzierungsbedingungen in den Ländern des Eurogebiets ist es wichtig, dass die Widerstandsfähigkeit der Banken erforderlichenfalls weiter erhöht wird. Die Solidität der Bankbilanzen wird von wesentlicher Bedeutung sein, wenn es darum geht, sowohl eine angemessene Bereitstellung von Krediten an die Wirtschaft als auch die Normalisierung aller Finanzierungskanäle zu unterstützen. Entschiedene Schritte zur Schaffung eines integrierten Finanzrahmens werden dabei helfen, dieses Ziel zu erreichen. Ein einheitlicher Aufsichtsmechanismus ist in diesem Zusammenhang einer der wichtigsten Bausteine. Er stellt einen entscheidenden Schritt auf dem Weg hin zu einer Reintegration des Bankensystems dar.

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass sich die Preise der wirtschaftlichen Analyse zufolge auf mittlere Sicht weiterhin im Einklang mit Preisstabilität entwickeln dürften. Die **Gegenprüfung** anhand der Signale aus der monetären Analyse bestätigt dieses Bild.

Weitere wirtschaftspolitische Maßnahmen sowie Fortschritte bei der Reform des **europäischen Steuerungsrahmens** sollten dazu beitragen, die Stimmung an den Finanzmärkten zu stützen und die Aussichten für das Wirtschaftswachstum zu verbessern. In diesem Zusammenhang sieht der EZB-Rat dem Fahrplan zur Verwirklichung einer echten Wirtschafts- und Währungsunion, der im Rahmen der Tagung des Europäischen Rates am 13./14. Dezember 2012 beschlossen werden soll, mit Interesse entgegen. Initiativen zur Beschleunigung von **Strukturenreformen**, mit denen sich die Wettbewerbsfähigkeit wiederherstellen lässt, sind besonders wichtig, um das Wachstumspotenzial der Euro-Länder wieder zu steigern und die Beschäftigung zu erhöhen. Allgemein müssen alle Länder des Euroraums gewährleisten, dass ihre Güter- und Arbeitsmärkte die Anpassungsfähigkeit aufweisen, die für eine reibungslose und effiziente Funktionsweise innerhalb einer Währungsunion erforderlich ist. Ferner wird davon ausgegangen, dass eine Fortsetzung der **Haushaltskonsolidierung** unter Einhaltung der im Rahmen des Stabilitäts- und Wachstumspakts sowie der Empfehlungen des Europäischen Semesters 2012 eingegangenen Verpflichtungen zur Wiederherstellung solider Haushaltspositionen führen wird. Bei der Reduzierung binnen- und außenwirtschaftlicher Ungleichgewichte und der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sind bereits beträchtliche Fortschritte erzielt worden. Kontinuierliche Reformmaßnahmen auf europäischer Ebene sowie im Bereich der Struktur- und Haushaltspolitik sollten sich gegenseitig verstärken und ein klares Signal an die Märkte senden.

Wir sind nun gerne bereit, Ihre Fragen zu beantworten.

Europäische Zentralbank

Direktion Kommunikation

Abteilung Presse und Information

Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (69) 1344-7455 • Fax: +49 (69) 1344-7404

Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.